

# Laibacher



# Beitrag.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-60. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6-60. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insetionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 3 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 16. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhen allergnädigst dem Regimentsarzt erster Classe Dr. Stefan Kurfürst, vom nichtactiven Stande des Landwehr-Infanterie-Regiments Troppau Nr. 15, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone zu verleihen.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 11. Jänner d. J. dem Rathe des Oberlandesgerichts in Graz August Urbas den Titel und Charakter eines Hofraths tax frei allergnädigst zu verleihen geruht.  
Gleispach m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben auf Grund eines vom Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Aeußern erstatteten allerunterthänigsten Vortrags mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. December v. J. die Consuln Karl Graf zu Rhevenhüller-Metsch in Alexandrien und Karl Pauli in Belgrad zu Generalconsuln zweiter Classe, den ersteren mit der Bestimmung für Beirut und den letzteren unter Belassung auf seinem Posten, allergnädigst zu ernennen und dem Consul Julius Pinter in Kanea den Titel und Charakter eines General-Consuls zweiter Classe allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben auf Grund eines vom Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Aeußern erstatteten allerunterthänigsten Vortrags vom 25. December v. J. die Versetzung des Consuls Rudolf von Wodianer von Jassy nach Alexandrien und des Consuls Josef von Hurter-Amann von Philippopol nach Jassy, ferner die Berufung der Viceconsuln Georg Freiherrn von Rodich in Barna und Stefan von Ugron in Warschau zur Leitung des Consulats in Philippopol, beziehungsweise in Tiflis unter gleichzeitiger Verleihung des Consulstitels an dieselben sowie die Berufung des Viceconsuls Maximilian Kutschera in Belgrad zur Leitung des Consulats in Hongkong allergnädigst zu genehmigen geruht.

## Feuilleton.

### Wie das Volk von London lebt und arbeitet.

I.

Charles Booth hat den achten Band seines wichtigen und interessanten Werkes «The Life and Labour of the People in London» erscheinen lassen, der gleich seinen Vorgängern die volle Beachtung derer verdient, die das Leben aller Schichten eines Volkes kennen lernen wollen. Er enthält eine erschöpfende Enquête über die Lage der öffentlichen Beamten und der Personen in den freien Berufen (profession a' classes) und stellt sich als Fortsetzung des siebenten Bandes dar. Booth hat in diesem Bande alles Material zusammengetragen, das die Umstände beleuchtet, unter denen der Königin Lady of the Bedchamber und die unterste Scheuerfrau im Dienste der Regierung lebt; das Buch klärt ebenso über die Lage des Lord Chancellor wie des Portiers in einem der Regierungspalais in Downingstreet auf, aber begreiflicherweise weiß uns Booth interessanteres über die Verhältnisse der auf den unteren Staffeln der socialen Stufenleiter stehenden Personen zu sagen.

Wichtig für die Beurtheilung des Beamtenthums in England überhaupt ist die Mittheilung, dass die Angehörigen des Civildienstes musterhafte Organisationen nach dem Vorbilde der Gewerkschaften besitzen und nach den Methoden unter diesen für die Verbesserung ihrer Lebenslage gekämpft haben und gelegentlich wieder den Kampf aufnehmen. Sie haben unaufhörlich agitiert, bis sie schließlich höheres Gehalt und verbesserte Arbeitsbedingungen durchsetzten.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben auf Grund eines vom Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Aeußern erstatteten allerunterthänigsten Vortrags mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. December v. J. allergnädigst zu ernennen geruht:

zu Consuln:  
die Viceconsuln Josef Depolo in Antivari und Dr. Anton Bichler, zugetheilt beim Dragomanate der k. und k. Botschaft in Constantinopel;  
zu Viceconsuln:  
den Bezirkscommissär in Dalmatien Vladimir Budisavljevic Edlen von Predor;  
die Consular-Attachés: Alfred Ritter v. Steiger beim Botschaftsdragomanate in Constantinopel, Aristoteles Petrovic beim Consulate daselbst, August Kral in Beirut, Stefan von Féger in Bukarest, Stefan von Csesznák in Pittsburg und den Postconzipisten bei der Post- und Telegraphen-Direction in Wien Franz Ritter Carlil von Djoppo.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. December v. J. die mit dem Titel und Charakter von Oberfinanzrathen ausgezeichneten Finanzrathen Dr. Alfred Ritter von Zygadlowicz und Dr. Stanislaus Belcinkowski sowie den Finanzrath Dr. Karl Marian Engel zu Oberfinanzrathen bei der galizischen Finanz-Procuration allergnädigst zu ernennen geruht.  
Bilinski m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 8. Jänner d. J. den Pfarrer in Gata, Ehrenböhren Thomas Bivčević und den Pfarroperator in Makarska, Ehrenböhren Lorenz Majstrovic zu Domherren bei dem Cathedral-Capitel in Makarska allergnädigst zu ernennen geruht.  
Gautsch m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 5. Jänner d. J. dem pensionierten Oberlehrer an der Volksschule in Rengersdorf Jakob Weider das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Zu den Angestellten des Civil Service gehört auch der Mann, dem die wichtige, aber kaum erfreuliche Aufgabe obliegt, den Rehricht aus den Häusern abzuholen. Der Mann ist wichtiger, als mancher glaubt, und demgemäß bezieht er ein verhältnismäßig gutes Einkommen. Er hat einen festen Wochenlohn von nur 24 Sh., aber sein Nebeneinkommen wird auf fünfzig Procent seines Gehalts berechnet und 36 Sh. sind für eine Thätigkeit, zu der man keine Vorstudien gemacht zu haben braucht und die keine weitere Qualifikation als ein schwach entwickeltes Niechorgan fordert, nicht ganz schlecht bezahlt.

Zwar sind «gratuities strictly forbidden», aber der dustman weiß die Gewissen englischer Hausfrauen wie sein eigenes einzulullen und lässt die Linke nicht wissen, was die Rechte bekommt. Er extortiert sich seine Nebeneinkünfte durch Terrorismus; er braucht nur von Zeit zu Zeit das Zeichen zu übersehen, durch das er eingeladen wird, hilfebringend zu erscheinen, und die Dame des Hauses ist zu jedem Opfer bereit. Oder er besorgt sein Geschäft mit absichtlichem Ungehörigkeit und lässt auf dem Flur unerfreuliche Spuren seiner Thätigkeit zurück, und er kann sicher sein, das nächste Mal mit der Auszeichnung empfangen und mit der Belohnung entlassen zu werden, die einer so wichtigen Persönlichkeit gebührt.

Auch das Leben des Policeman wird von Booth in ansprechender Weise illustriert. Ein herrliches Leben ist diesem sympathischsten Polizeimanne, den man in Europa finden kann, nicht beschieden. Allerdings hat er regelmäßig nur acht Stunden Dienst am Tage, aber der Dienst ist anstrengend und verantwortlich, und die Bezahlung ist nicht besser als die des dustman, in der City beträgt sie mindestens 25 Sh. und höchstens

## Nichtamtlicher Theil.

### Aus Frankreich.

Aus Paris wird der «Pol. Corr.» geschrieben: Die Instructionen, welche der russische Botschafter bei der Pforte, Herr von Melidow, aus Petersburg erhält, liefern den deutlichen Beweis für die friedlichen Absichten Russlands, und so darf man sich denn der begründeten Hoffnung hingeben, dass die Botschafterconferenzen in Constantinopel, deren Verlauf die andauernde Eintracht des europäischen Concerts bekundet, zu einem befriedigenden Ergebnisse führen werden. Alle Meldungen jedoch, welche Enthüllungen über den näheren Inhalt des Reformprojects, über welches die Botschafter berathen, brachten, sind voreilig, da die Gehemhaltung der Conferenzen nach wie vor streng beobachtet wird. Bekanntlich hat die Pforte die Absicht, abermals mit einem eigenen Reformproject auf den Plan zu treten, offenbar, um dem zu erwartenden Elaborate der Botschafter zuvorzukommen. Daraus wird wohl ersichtlich, dass sich der Sultan und die türkische Regierung wegen der Botschafterconferenzen beunruhigt fühlen, aber die Vertreter der Mächte werden sich dadurch in ihren Arbeiten nicht im geringsten stören lassen, da sie sich ja schon hinlänglich davon überzeugt haben, dass die Pforte ihre eigenen Reformpläne niemals zur Durchführung bringt.

Der zwischen England und den Vereinigten Staaten abgeschlossene Schiedsgerichtsvertrag erregt in Frankreich das lebhafteste Interesse. Zweifellos bedeutet dieser Vertrag einen Fortschritt in der Entwicklung der Beziehungen zwischen den einzelnen Mächten. Wenn man sich auch nicht mit der Hoffnung schmeicheln darf, dass durch die genannte Convention jeder bewaffnete Conflict zwischen den Vertragsmächten für alle Zeiten unmöglich gemacht wurde, so muss man doch anerkennen, dass damit der Wunsch, kriegerische Auseinandersetzungen zu vermeiden, einen feierlichen Ausdruck gefunden hat und dass in gewissen Fällen das Mittel des Schiedsgerichts glückliche Resultate ergeben wird. In den hiesigen politischen Kreisen wurde jedenfalls dadurch der Gedanke angeregt, einen ähnlichen Vertrag auch zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten abzuschließen. Die Aussichten hiefür sind durchaus keine ungünstigen und die Hoffnung, dass es dazu

36 1/2 Sh. nach sechsjährigem Dienste, im weiteren Bezirke der Stadt erhebt sie sich von 24 Sh. bis 32 Sh. wöchentlich. Doch wird hier das Höchstgehalt erst nach acht Jahren erreicht. Allerdings erhält der Policeman Kleider und Schuhe oder eine Entschädigung dafür, desgleichen ein besonderes Kohlengeld, und wenn sie zur Bewachung von öffentlichen Gebäuden commandirt sind, einen Zuschuss von einem Schilling täglich.

Auch die mit der Regelung und Ueberwachung des Straßenverkehrs betrauten Polizisten erhalten eine kleine Entschädigung. Kleine Nebenverdienste verschafft sich der Polizist dadurch, dass er Arbeiter früh morgens weckt. Der Vorzug seiner Stellung besteht darin, dass er nach 26jährigem Dienste Anrecht auf Pension hat, sich also in den besten Jahren in den behaglichen Ruhestand zurückziehen kann.

Amüsant ist Booths Schilderung der Verhältnisse der Ranglisten und Copisten im Dienste der Gerichte. Es gibt zwei Kategorien derselben, eine plebejische, die der Beinamen «wallers» führt, weil die zu ihr Gehörigen beschidenlich an der Mauer (wall) zu stehen haben, wenn sie wegen Arbeit vorprechen, und die aristokratischere, die «sitters», die das Recht haben, sich niederzusetzen, wenn sie ihre Aufwartung machen. Ist aber die Saison vorüber und beginnen die Gerichtsferien, dann entkleidet sich auch der «sitter» seiner aristokratischen Vorrechte und geht aufs Land, aber nicht, um die Villégiatur zu genießen, sondern um in der Landwirtschaft, zumal bei der Hopfernte, seine Kraft nutzbringend anzubringen, die im Reiche der Themis augenblicklich keine Verwendung finden kann.

kommen werde, erscheint berechtigt. Die öffentliche Meinung Frankreichs würde den Abschluß eines solchen Vertrags mit großer Befriedigung aufnehmen.

**Politische Uebersicht.**

Laibach, 19. Jänner.

Das Abgeordnetenhaus trat in die letzte Woche seiner Thätigkeit ein. Das Herrenhaus hat gestern eine Reihe von Gesetzen, die vom Abgeordnetenhaus beschlossen wurden, erledigt. Die nächste Sitzung wird schriftlich bekanntgegeben werden.

Die Privilegiums-Verhandlungen mit der Oesterreichisch-ungarischen Bank sind nunmehr in ein entscheidendes Stadium getreten. Wie der „Pester Lloyd“ hört, besteht nun überhaupt nur ein einziger Differenzpunkt, nämlich bezüglich des Vetorechts der Regierung bei der Ernennung der Geschäftsleitung und der Filialdirectoren. Hinsichtlich des Zinsfußes sollen die Regierungen ihren Widerstand aufgegeben haben. Die Verständigung zwischen der Bank und den beiden Finanzministern wird voraussichtlich schon in den nächsten Tagen erfolgen, so daß der anfangs Februar stattfindenden Generalversammlung jedenfalls bereits eingehende Mittheilungen über den Stand der Privilegiumsfrage gemacht werden dürften; das neue Uebersinkommen wird jedoch den Actionären erst später in einer außerordentlichen Generalversammlung zur Genehmigung vorgelegt werden.

Das ungarische Abgeordnetenhaus setzte gestern die Budgetdebatte fort. Abg. Ignaz Hélyy unterstützte den Beschlusstrag Kossuths.

Das Magnatenhaus nahm den Gesetzentwurf über das billige Viehfalz im allgemeinen und in den Details einstimmig an. Der restliche Theil der Tagesordnung wurde ohne Debatte erledigt. Zu Beginn der Sitzung theilte Präsident von Tóth mit, daß S. M. Majestät die Adresse des Hauses allergnädigst zur Kenntnis zu nehmen geruht habe.

Zum Aufenthalte des Grafen Goluchowski schreibt die Berliner „Post“: „Aus dem Programme des Aufenthalts ergibt sich, mit welcher Auszeichnung der Graf hier als Gast behandelt wird; eine Auszeichnung, die nicht nur seiner politischen Bedeutung, sondern auch den guten Beziehungen der beiden Mächte Ausdruck gibt.“

Im italienischen Senate hob gestern Schatzminister Luzzatto in Uebereinstimmung mit dem Berichterstatter die gute, solide Finanzlage hervor und legte dar, daß es wie im vorigen Gebahrungsjahre 1895/96 so auch im Voranschlage für das nächste Jahr gelang, durch die effectiven Einnahmen nicht nur die effectiven Ausgaben, sondern auch die erheblich herabgeminderten Posten für die Eisenbahnbauten zu decken, ohne zu irgend welcher Anleihe die Zuflucht nehmen zu müssen.

Nach einer aus Rom zugehenden Meldung ist die Auslegung einer vom Ministerpräsidenten Marchese di Rudini gemachten Andeutung in dem Sinne, als ob die Regierung eine das gegenwärtige Wahlrecht einschränkende Wahlreform plante, nicht richtig. Das Cabinet fasse durchaus nicht eine Einschränkung des bestehenden, nahezu allgemeinen Stimmrechts, sondern eine derartige Wahlreform ins Auge, durch welche den Wirkungen des erdrückenden numerischen Uebergewichts der Volksmassen gegenüber den anderen Classen der Bevölkerung und der Vorherrschaft der extremen Parteien vorgebeugt werden soll. Man sei in Regierungskreisen überzeugt, daß die Nothwendigkeit einer

**Unerbittlich Gericht.**

Roman von F. Klna.

(83. Fortsetzung.)

Franz stand an einem der Fenster des Wohnzimmers und blickte, in ernstem Sinnen verloren, in die sonnige Welt, die ihr Frühlingskleid anzulegen begann. Er hatte nicht gewünscht, daß die Haushälterin den Vater wecke, von welchem er wußte, daß er sehr leidend war. Seine Ungeduld erreichte aber doch endlich ihren Höhepunkt, der ihm ein längeres Warten unmöglich machte.

Gerade in dem Augenblicke, als er sich in das Schlafzimmer des Vaters begeben wollte, trat dieser ihm aus demselben entgegen.

„Vater!“

„Franz!“

Es würde schwer zu bestimmen gewesen sein, in welchem Ausrufe der höchste Grad von Schrecken lag. Beide standen wortlos einander gegenüber.

„Vater — du bist krank?“ brachte Franz dann zuerst hervor.

„Es ist nicht unmöglich,“ entgegnete Herbert Gruner mit einer dem Sohne ganz fremd klingenden Stimme. „Warum bist du hier?“

Der Sohn gab keine Antwort. Er konnte sie nicht über seine Lippen bringen, als er sich dem kranken Manne gegenüber sah — so wild es auch in ihm stürmte, so leidenschaftlich ihm auch danach ver-

solchen Reform von der Mehrheit des Landes anerkannt werden wird. — Aus Rom wird der „P. C.“ gemeldet, daß sich die Nachricht, wonach der Papst eine Art Vermittlerrolle oder diejenige eines Schiedsrichters zwischen der spanischen Regierung und den Aufständischen auf Cuba übernommen hätte, nicht bestätigt.

Heute tritt das englische Parlament zu seiner ordentlichen Session zusammen. Auf dem Gebiete der auswärtigen Politik dürfte der allgemeine Schiedsgerichts-Vertrag mit den Vereinigten Staaten, welcher gegenwärtig dem Senate in Washington vorliegt, eine erste Stelle einnehmen. Dann wird nächst der orientalischen Frage, beziehungsweise dem Reformwerke in der Türkei, insbesondere Afrika, wo England gegenwärtig an drei Punkten: Sudan, Betschuana-Land und Nigergebiete, engagiert ist, in der königlichen Botschaft Erwähnung finden.

Aus Belgrad wird gemeldet, daß der Gegenbesuch des Königs Alexander beim Fürsten Ferdinand von Bulgarien in Sofia anfangs März erfolgen wird. Nach einer weiteren der „Pol. Corr.“ von dort zugehenden Meldung fand im Palais zu Ehren des nach Wien versetzten bisherigen bulgarischen Vertreters in Belgrad, Dr. Sirmadjew, ein Diner statt, bei welchem der König auf das Wohl des Fürsten Ferdinand trank und dem scheidenden diplomatischen Agenten für dessen Bemühungen zur innigeren Gestaltung der Beziehungen der beiden Länder dankte. Dr. Sirmadjew brachte im Auftrage des Fürsten einen Toast auf den König Alexander und das serbische Brudervolk aus. — Die Nachricht eines deutschen Blattes über eine bei geschlossenen Thüren gehaltene patriotische Rede des Königs mit dem Hinweis auf Macedonien ist vollkommen erfunden. Die hier in Umlauf befindlichen Gerüchte über eine Ministerkrise entbehren durchaus jeder Begründung.

Nach Meldungen aus Constantinopel sollen sämtliche in den Festungen und auf Inseln internierten politischen Gefangenen türkischer Nationalität wegen der in letzter Zeit sich häufenden Fluchtfälle nach Constantinopel zurückgebracht werden.

**Tagesneuigkeiten.**

— (Telephonstörungen.) Die mehrtägige Telephonstörung zwischen Wien-Prag und Wien-Berlin ist nach Ueberwindung großer Schwierigkeiten provisorisch hergestellt. Infolge des permanenten Nebels wuchs die Vereisung der Drähte bis zu einer Stärke von 20 cm an, wodurch die stärksten Eisenträger und die stärksten Holzsäulen entzweibracht.

— (Johann Bajda †) In Budapest ist der ungarische Dichter Johann Bajda gestorben. Er war im Jahre 1827 in Stuhlweißenburg geboren und hatte in Budapest die Rechte studiert. Zu Beginn der fünfziger Jahre erschien von ihm eine poetische Erzählung: „Béla, der Königssohn“. Später veröffentlichte er zwei Bände Gedichte sowie mehrere Flugchriften. Bajda war ein fleißiger Mitarbeiter der in Budapest periodisch erscheinenden literarischen Zeitschriften. Von seinen mit großem Beifall aufgenommenen Gedichten wurden viele ins Deutsche überetzt.

— (Ermordung eines Diurnisten.) Der Diurnist Emil Rosenmann, der schon seit vielen Jahren bei der Bezirkshauptmannschaft in Husiatyn angestellt war, begab sich vor einigen Tagen abends ins Bureau, um rückständige Arbeiten zu erledigen. Am folgenden Morgen wurde er im Bureau erhenkt aufgefunden. Er

langte, den Druck, unter welchem er seufzte, dem Vater mitzutheilen.

„Warum bist du hier?“ wiederholte dieser.

„Davon später, Vater!“ antwortete er ausweichend. „Vielleicht begegnen wir uns. Was hat dich krank gemacht?“

„Ich weiß es nicht!“ versetzte Herbert Gruner. „Biel Arbeit — meine Nerven!“

„O! Nichts weiter? Wie glücklich du bist!“ entgegnete Franz verbittern.

„Was willst du damit sagen?“ fragte der Vater. Eigenthümlich düster sah Franz ihn an.

„Daß physische Leiden überwunden werden können,“ erwiderte er mit gewaltigem Tonfall, „daß sie nichts sind im Vergleiche zu den Qualen einer Seele, die sich, plötzlich von stolzer Höhe herabgestürzt, am Rande eines Abgrunds sieht!“

„Was bedeuten diese Worte?“ forschte Herbert Gruner jäh erschreckt.

Die Züge des jungen Mannes zeigten eine große Bitterkeit.

„Du bist beneidenswert, Vater, daß du so fragen kannst,“ versetzte er. „Wie glücklich bist du in deiner Einsamkeit, fern von den Menschen, denen eine vernichtete Existenz nichts gilt!“

Kalt wehte es über Herbert Gruners Gesicht. Was brauchte er noch zu fragen? Ein Blick auf den Sohn sagte ihm alles. Derselbe hatte Schiffbruch gelitten. Wo? Wie?

hatte aber nicht durch Selbstmord geendet. Er war vielmehr im Bureau überfallen, einer größeren Versammlung, die er bei sich hatte, beraubt und ermordet worden. Um den Schein eines Selbstmordes herzustellen, hatten die Thäter die Leiche aufgehängt. Nach den Thätern wird geforscht.

— (Der Gesundheitszustand des russischen Kaisers.) Eine der „Pol. Corr.“ aus Petersburg zugehende Meldung tritt den, insbesondere in deutschen Blättern verbreiteten ungünstigen Nachrichten über den Gesundheitszustand des Kaisers Nikolaus II. entgegen. Es sei nicht richtig, daß der Zar häufig an Ohnmachtsanfällen leide und sich äußerst schwach fühle und ebensowenig sei es zutreffend, daß die Kopfwunde, die er bekanntlich bei dem auf ihn seinerzeit in Japan unternommenen Attentat erlitt, wieder aufgebrochen sei. Alle Personen, die den Zar in der jüngsten Zeit sahen, constatieren, daß sein Aussehen vollständig normal sei. Es habe sich bei ihm nur eine gewisse Mattigkeit eingestellt, da er ein Maß von Arbeit auf sich genommen hatte, das seine Kräfte übersteigt, so daß sich die Aerzte veranlaßt sahen, ihm mehr Schonung seiner Person zu empfehlen. Das Wolff'sche Bureau erklärt sich von Prof. Bergmann zu der bestimmten Erklärung ermächtigt, daß diesem weder von einer Erkrankung des Kaisers von Ausland etwas bekannt, noch an ihn irgend eine Verurteilung nach Petersburg ergangen sei. — Derselben Quelle ist über die in der Auslandspresse verbreitete Meldung von einer angeblich beabsichtigten Reise des Kaiserpaars nach Abbazia an zuständiger Stelle nichts bekannt.

— (Wieder ein größtes Rad der Welt.) Die Riesen-Räder sind jetzt modern und besonders in England suchen unternehmungslustige Capitalisten den Drang des Publicums nach Sensationen zu benutzen, um mit dem Ruhme, das größte Unternehmen der Gattung hergestellt zu haben, eine gute Capitalanlage zu verbinden. So soll jetzt, wie wir einer Mittheilung des Patent-Bureau J. Fischer in Wien entnehmen, in New-Brighton ein Riesen-Rad nach dem Muster des in der Worlds Fair in Chicago errichteten aufgestellt werden, welches alles bisher Dagewesene schlägt. Bei diesem Rade erstrecken sich die Gestell-Pfeiler bis über das Rad hinaus und tragen dort in der Höhe von 350 Fuß eine Plattform mit Pavillon, welcher 800 Personen aufnehmen kann. In den beiden Gestell-Pfeilern, in denen die Achse ruht, sind in verschiedener Höhe je drei Baulichkeiten untergebracht, von denen jede 5- bis 1200 Personen faßt. Das Rad soll 42 Wagen führen, jeder 22 Fuß lang, 10 Fuß breit und 8 Fuß hoch, jeder Wagen zu 40 Passagieren berechnet. Wenn das ganze Bauwerk gefüllt ist, so werden demnach circa 6500 Personen auf demselben herumwimmeln. Die Achse des Rades besteht aus einem Stahlrohr im Durchmesser von 7 Fuß, durch welches hindurch man zum anderen Gestell-Pfeiler gelangen kann. Die Gesamtkosten werden auf circa 1 1/2 Millionen Gulden veranschlagt. Mit diesem größten Rade befinden sich in England gegenwärtig drei Constructionen dieser Art.

— (Große Stiftung.) Der in Regensburg verstorbene Graf Ernst Doernberg vermachte sein Vermögen im Betrage von 15 Millionen Mark dieser Stadt zu wohltätigen Zwecken.

— (Aus den Cordilleren.) Daily Chronicle meldet aus Mendoza vom 16. d. M.: Der englische Forschungsreisende Figgel und der Schweizer Bergführer Zurbriggen brachen am 24. December v. J. auf, um d. n. über 24.000 Fuß hohen Aconcagua zu ersteigen. Nach wiederholten mißglückten Versuchen und großen Beschwerden gelang es Zurbriggen, am 14. d. M. den Gipfel

„Du bist erregt, Franz. Komm, besinne dich. Was kann dich Schweres betroffen haben?“

Gewaltig hatte der Vater zu diesen Worten sich aufgerafft, aber in demselben Grade, wie er sich zu heben versuchte, sank der Sohn in sich zusammen.

Dem kranken Vater gegenüber würde er Schweigen für eine heilige Pflicht gehalten haben; nun wurden all die mühsam bekämpften Gefühle von Zorn, Groll und Schmerz wieder in ihm lebendig. Die Vorstellung von dem, was er in den letzten Tagen erlebt hatte, trieb ihm das Blut in die Wangen.

„Vater, es ist besser, ich sage dir gleich alles,“ antwortete er heiser. „Ich muß von dir erfahren, ob das Furchtbare wahr ist. Kannst du mir keine beruhigende Zusicherung geben, so kann ich nicht dorthin zurückkehren, von woher ich komme!“

„Sprich deutlicher!“ kam es mit Anstrengung über Herbert Gruners Lippen.

Eine inhaltschwere Pause verstrich; dann — „Vater, du hattest einen Bruder?“ fragte Franz unsicher, indem er mit dem Ausdruck der höchsten Seelenangst auf den Vater blickte.

Hatte er noch eine verneinende Antwort erwartet, indem er auf den Vater sah, wußte er mit einem Schlage, daß er eine solche nicht empfangen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

zu erklimmen. Fitzgerald ist bis zu einer Höhe von 23.000 Fuß gekommen und hofft, in der nächsten Woche den Gipfel zu ersteigen.

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

**Handels- und Gewerbekammer in Laibach.**

(Fortsetzung.)

XI. R. Franz Dmersa berichtet namens der Section über das Gesuch der Gemeinde Glogowitz um Bewilligung zur Abhaltung von vier Jahr- und Viehmärkten, und zwar am 11. Jänner, 1. März, 5. Juli und 17. September jeden Jahres. Die Petenten unterstützen ihr Gesuch mit dem Hinweis, dass die Ortschaft Glogowitz an der Reichsstraße gelegen und in nächster Nähe keine Märkte abgehalten werden. Da die Viehzucht in der Gegend bedeutend genannt werden kann, wäre es nur von Vortheil für die Viehzüchter, wenn sie ihr Vieh leichter an den Mann bringen würden. Das würde nach ihrer Ansicht auf den Märkten leicht erzielt werden, und es hätte von den Märkten nicht allein die Gemeinde als solche, sondern auch die Bewohner der einzelnen Dörfer Vortheile.

Gegen die Bewilligung der Märkte sprachen sich die Gemeinden Obergurk, Obertuchain, Wödnitz und Trojana aus. Die Einwendung der Gemeinden Obergurk, Trojana und Wödnitz sind nicht besonders begründet, wohl aber die der Gemeinde Obertuchain, da insbesondere die Märkte am 5. Juli und 17. September den in dieser Gemeinde bereits bestehenden Märkten Schaden würden, weil sie nur wenige Tage nach denselben abgehalten werden.

Die k. k. Bezirkshauptmannschaft Stein widerspricht nicht, dass Glogowitz eine günstige Lage für Märkte hat und dass die Viehzucht einen bedeutenden Aufschwung in der Gegend genommen hat, sie hat jedoch Bedenken gegen die Vermehrung der Märkte, weil im Bezirke bereits viele abgehalten werden. Die Section pflichtet dieser Ansicht bei, denn in dem nahen Orte Kerschfetten werden jährlich drei, in Kraxen zwei, in Lutovitz fünf, in St. Gotthard vier und in Moräutsch sechs Jahr- und Viehmärkte abgehalten. Weiters finden im Gerichtsbezirke Egg noch in Dolsto zwei und in Mich vier Märkte jährlich statt, und zählt somit dieser Bezirk jährlich 26 Jahr- und Viehmärkte. Wenn man noch in Betracht zieht, dass im angrenzenden Gerichtsbezirke Stein jährlich 28 Jahr- und Viehmärkte stattfinden, so muss man die Ueberzeugung gewinnen, dass die jetzt bestehenden Märkte genügen und dass die Viehzüchter in der Gemeinde Glogowitz ihr Vieh leicht verkaufen können und eine Vermehrung der Märkte die in der Nähe bestehenden schädigen würde. Aus volkswirtschaftlichen Gründen kann die Section das vorliegende Ansuchen nicht befürworten und beantragt daher: Die Kammer wolle im Sinne dieses Berichtes ihre Aeußerung der k. k. Landesregierung vorlegen.

Der Antrag wird angenommen.

XII. Der Vicepräsident Anton Klein berichtet, dass die k. k. Landesregierung der Kammer mitgetheilt hat, dass das hohe k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht an die k. k. Statthalterei in Graz die Anfrage gestellt hat, ob an der Staatsgewerbeschule in Graz im Sommersemester 1896/97 ein Kurs zur Heranbildung von Zeichenlehrern für gewerbliche Fortbildungsschulen abzuhalten wäre.

An diesem Kurse hätten nicht nur geeignete Volks- und Bürgerschullehrer aus Steiermark, sondern eventuell auch solche aus Krain und Kärnten theilzunehmen.

Infolge einer diesbezüglichen Anfrage der genannten Statthalterei, ob die Abhaltung eines derartigen Courses mit Rücksicht auf die hiesigen Verhältnisse der gewerblichen Fortbildungsschulen wünschenswert sei, hat die k. k. Landesregierung um die Mittheilung ersucht, ob die Handels- und Gewerbekammer, wie in den Vorjahren, geneigt wäre, auch im Jahre 1897 zur Unterstützung von Frequentanten des Courses für den Aufenthalt in Graz Subventionen zu bewilligen. Die Anzahl der Frequentanten kann die k. k. Landesregierung vor Einlangen der eingeholten Aeußerung der Regierungscommissäre für die Inspection der gewerblichen Fortbildungsschulen nicht genau angeben, doch würde dieselbe die Zahl fünf kaum und das Erfordernis für die Dauer des fünfmonatlichen Courses den Betrag von 1200 fl. nicht übersteigen. Die k. k. Landesregierung hat sich in dieser Angelegenheit auch an den krainischen Landesauschuss und die krainische Sparcasse gewendet. Da in Krain noch immer tüchtige Zeichenlehrer für gewerbliche Fortbildungsschulen fehlen und zu erwarten ist, dass in einigen Orten neue derartige Schulen errichtet werden, welche zur Hebung der Gewerbe viel beitragen würden; hält die Section dafür, dass diese Anregung von Seite der Kammer warm zu begrüßen und dieselbe verpflichtet ist, nach ihren Mitteln eine Subvention zu bewilligen, wie sie dies auch schon in früheren Jahren gethan hat. Der Betrag könnte

jedoch erst dann bestimmt werden, wenn man erfahren wird, wie viel Lehrer in den Kurs entsendet werden.

Der Berichterstatter beantragt im Namen der Section: Die Kammer wolle der k. k. Landesregierung mittheilen, dass sie bereitwilligst eine Subvention für den Frequentanten des besagten Courses für das Jahr 1897 bewilligen wird.

Der Antrag wird angenommen.

(Fortsetzung folgt.)

**Section Krain des deutschen und österreichischen Alpenvereins.**

II.

W e g e. In den Julischen Alpen. Neu gebaut wurde der sogenannte Feistritzweg aus der Brata zur Deschmannhütte. Nächst dem Touristenhaus am Wocheinersee wurde ein Steg über die Rosinica gebaut und von hier der Weg auf die Rudnica bezeichnet. Der Weg vom Dorfe Savica auf diesen Gipfel wurde im oberen Theile vollendet. — Verbessert wurden: 1.) Der Weg vom Kothale zur Deschmannhütte (an zwei Stellen umgelegt), 2.) die Wege zum Gipfel des Triglav und 3.) der Weg zum Peričnikfall. — Nachmarkiert wurden die Wege: 1.) Sieben-Seen-Maria-Theresienhütte mit Neumarkierung der Abzweigungen auf den Kanjavc und die Triglavspitze (unter Leitung des Herrn Otto Fischer); 2.) Belopolje-Stof-Trenta (alle diese Wege mit Aufschrift «Nur mit Führer»); 3.) Moistrana-Lutna (von der Passhöhe neuer, bezeichneter Weg der Section «Küstenland» über die Alpe «Ja Favor» in die Trenta. — Die wichtigsten Gipfel der Julischen Alpen wurden im Einvernehmen mit der Section «Küstenland» mit Fremdenbuchkästchen versehen.

In den Karawanken. — Neuer Weg: Golicaspitze-Felsfattel. — Wegverbesserung: Golicahütte-Golicaspitze; Felsfattel-Roscajattel. — Neue Bezeichnung: Golicahütte-Felsfattel (von hier besichende Markierung nach Bengensfeld). — Nachmarkierungen: 1.) Alpen-Golicahütte, 2.) Bengensfeld-Belca-Verthahütte, 3.) Bengensfeld-Baba.

In den Steiner-Alpen wurden die Wegtaseln ersetzt.

An den neugebauten Wegen wurden die vorgeschriebenen Zinnkufeln, Wegweisertafeln und Aufschriften angebracht, bei den nachmarkierten Wegen die Tafeln, wo nötig, ersetzt. — Zur leichteren Orientierung wurden zwei prächtige Orientierungskarten, auf Blech gemalt (Firma Gertl), angefertigt, wovon eine bereits seit Sommer am Bahnhof in Bengensfeld steht, die andere der Aufstellung am Bahnhof in Bees harret. Außerdem wurden kleine Orientierungskarten für die Schutzhütten und das Gasthaus Schmerz in Moistrana besorgt.

Schutzhütten. Deschmannhaus. An den vorjährigen Erweiterungsarbeiten wurden die nöthigen Verbesserungen und Ergänzungen vorgenommen; das Obergeschoss des Anbaues wurde vertäfelt und eingerichtet und im Untergeschoß ein Ofen aufgestellt. Neu angeschafft wurden: 1 Feuerlöcher, 1 Tragmatte für Berunglückte, 2 Waschtische, 1 neuer Kasten, 15 Paar Hausschuhe, 2 Weckeruhren, 2 Stetscherseile, Gläser, Leuchter, Lampen, Spiegel und dergl. Die Hüttenapotheke wurde durch Herrn Ubald von Trnovec unentgeltlich ergänzt. Vor der Hütte kamen nach Ebnung des Platzes Tisch und Bänke zur Aufstellung, sowie eine Alpenvereinsfahne, welche weithin sichtbar ist. Für den alten Dachraum wurden 8 neue Strohsäcke sammt Pölkern angeschafft.

Die Deschmannhütte enthält also gegenwärtig 16 vollständige, ganz neue Betten (Drahteinlagen, Matratzen, Pölkern und Doppelkissen) und ist so eingerichtet, wie man es nicht besser wünschen kann. Einen besonderen Schmuck erhielt sie durch eine neue Hüttenfahne, eine Marmortafel in Eichenrahmen, zu Ehren der krainischen Sparcasse (im Gastzimmer) und durch ein Deschmannbild (ein Werk des akademischen Malers Heinrich Wettach) mit schön geschliffenem Holzrahmen im neuen Obergeschoß. Von Herrn Maler Hans Klein wurde das Titelblatt des neuen Hüttenbuchs, von mehreren Sectionsmitgliedern eine Stampiglie zum Ausdruck auf Postkarten gewidmet. Das Triglavfest am 15. und 16. August 1896, dessen Gelingen dem außerordentlichen Opfermuth zahlreicher Mitglieder und Freunde der Section zu danken ist, war ein glänzender Abschluss der in den Jahren 1895 und 1896 durchgeführten Erweiterungsarbeiten und brachte zugleich den Dank der Section «Krain» gegenüber der krainischen Sparcasse würdig zum Ausdruck. (Berichte in den «Mittheilungen» und der «Laibacher Zeitung».)

Golicahütte. Die im Spätherbste durchgeführte Vertäfelung ist prächtig gelungen. Der Abort wurde überstellt und durch einen neuen Gang mit der Veranda verbunden. Die ganze Hütte erhielt einen schönen, conservierenden Anstrich. Vor der Hütte und auf der Veranda wurden Tische und Bänke aufgestellt.

Neue Einrichtung: 10 ganz neue Betten wie in der Deschmannhütte (Drahteinlagen, Matratzen, Pölkern, Doppelkissen), 2 Waschtische, 1 Hüttenapotheke, 1 Tragmatte für Berunglückte, 1 Weckeruhr, 1 Feuerlöcher, Hausschuhe, Handtücher, Geschirr u. dergl. — Das alte Bettzeug wurde ausgebessert und auf dem Dachboden untergebracht, wofür in der Siebelwand ein Fenster eingesetzt wurde. Im Herbst wurde noch das Dach gründlich ausgebessert und rückwärts eine feste Stiege zum Dachboden angebracht.

Die Bewirtschaftung erfolgte, wie üblich, nach System Dr. Pott. Das Ergebnis war wegen der ungünstigen Witterung laut Rechnungsabschluss sehr ungünstig. Die Hüttenbücher beweisen die vollste Zufriedenheit der Besucher mit der Hütteneinrichtung und den braven Wirtschaftern Anton Klančnik und Johann Wilmann. Besucherzahl laut Eintragung: Im Deschmannhause 258, hievon 101 beim Triglavfeste, und in der Golicahütte 218 Personen.

Zoishütte am Kanterfattel. Der Ausschuss hat über Ermächtigung der letzten Hauptversammlung in Anerkennung des Entgegenkommens des Freiherrn Egon von Zois-Ebelsstein, durch welches die Grubertwerbung vollkommen gelungen ist, beschlossen, die Hütte am Kanterfattel zu Ehren der Gebrüder Karl und Siegmund Zois «Zoishütte» zu nennen. Der Zugang zur Quelle wurde hergestellt; Bausteine und Sand für den Unterbau liegen am Bauplatz. Das Bauholz, zu welchem Herr Baron Egon Zois einen Beitrag gewidmet hat, ist zur Beförderung auf den Bauplatz (auf der Steiner Seite) vorbereitet; Bretter und Schindeln wurden auf der Kanter Seite (Suhadolnik) gekauft. Mit dem Baue soll im nächsten Frühjahr begonnen werden. Für die Zoishütte hat der Gesamtverein eine Beihilfe von 2000 fl. bewilligt.

Touren der Mitglieder. Der letzte Sommer war, wie bekannt, sehr ungünstig; von mehreren Mitgliedern wurden statt Bergtouren Reisen nach Deutschland und Italien unternommen. Unter den Bergtouren der Mitglieder sind eine führerlose Besteigung des Monte Rosa, zahlreiche Touren in allen Theilen der Ostalpen und insbesondere in Krain zu verzeichnen, und es gebührt kein kleiner Antheil an diesen Leistungen den weiblichen Mitgliedern der Section.

**\* Sitzung des Laibacher Gemeinderaths am 19. Jänner.**

Vorsitzender Bürgermeister Ivan Frišar. Anwesend 18 Gemeinderäthe.

Der Bürgermeister theilt mit, er habe sich in Ausföhrung des auf Antrag des G. R. Dr. Majaron gefassten Gemeinderaths-Beschlusses an die Finanz-Direction wegen gleichmäÙiger Behandlung jener Hauseigenthümer, deren Häuser infolge der Erdbebenkatastrophe demoliert werden müÙten, hinsichtlich der Steuerfreiheit gewendet. Es sei ihm nun die Aufklärung zutheil geworden, dass die Finanz-Direction zu einer Abänderung der fraglichen Interpretation des Gesetzes nicht befugt sei, jedoch können von den Hauseigenthümern eingebrachte Beschwerden an das Finanzministerium zur Fällung einer principieüen Entscheidung in der Angelegenheit vorgelegt werden.

G. R. Dr. Tavčar stellt den Dringlichkeitsantrag, der Gemeinderath möge den Hinterbliebenen der auf traurige Art ums Leben gekommenen Fischer von Chiggia eine Unterstützung von 100 fl. bewilligen, um den slavischen Brüdern sein Mitgeföhl kundzugeben. Angenommen.

Die Protokolle der letzten zwei Sitzungen werden verlesen und verificiert.

G. R. Turč stellt den Dringlichkeitsantrag, der Gemeinderath spreche den Wunsch aus, die Regierung möge bei Verlängerung der Erleichterungen anlässlich der den Handels- und Gewerbetreibenden gewährten Vorschüsse sich mit dem Magistrat, beziehungsweise Gemeinderath ins Einvernehmen setzen, da diese am besten die Verhältnisse der Handels- und Gewerbetreibenden kennen. Der Bürgermeister werde beauftragt, die hiezu erforderlichen Schritte zu unternehmen.

Der Bürgermeister bemerkt dem Antragsteller, dass ohnehin vom Magistrat in der Regel Gutachten abgefordert werden.

G. R. Dr. Tavčar ist der Ansicht, dass es am erspriechlichsten erscheint, wenn der Bürgermeister anlässlich seiner bevorstehenden Reise nach Wien dorfselbst die maßgebenden Factoren dafür zu gewinnen trachte, dass der Magistrat bei jedem einzelnen Falle gehört werden muss.

G. R. Svetel erklärt, dass die Angelegenheit in den Wirkungskreis des Finanzministeriums, beziehungsweise der Finanzdirection falle und diese von der politischen Behörde erster Instanz das Gutachten einhole. Der Bürgermeister möge sich daher direct an den Finanzminister wenden.

Nachdem der Antragsteller dem Amendement des G. R. Dr. Tavčar beipflichtet, wird der Dringlichkeitsantrag sammt demselben angenommen.

Es wird zur Tagesordnung geschritten.

G. R. Dr. Tavčar berichtet namens der Personal- und Rechtssection über das Gesuch des Johann Grajzar, Hausbesizers in der Begagasse, um Lösungsbevollmächtigung einer auf dem Besitze des Fürsten Karl Auersperg in tabulierten Servitut. Da der Gesuchsteller erst beabsichtigt, ein Grundstück auf dem Besitze zu erwerben, und keine Veranlassung vorliegt, die Lösungsbevollmächtigung im voraus zu erteilen, da ferner unklar ist, welcher Act und wo die Servitut ist, beantragt die Section, das Gesuch des Grajzar abzulehnen und den Magistrat zu beauftragen, Erhebungen hinsichtlich der Servitut zu pflegen und sodann hierüber zu berichten. Angenommen.

Namens derselben Section berichtet Hr. Gogola über das Referat des Rechtsconsulenten der Stadtgemeinde Laibach, betreffend das Rechtsverfahren gegen Franz Bahovec in Laibach.

Derselbe hat sein Haus der Gemeinde unter der Bedingung verkauft, daß der gegen die Jakobsbrücke befindliche Theil im October, die beiden anderen Theile sofort demolirt werden sollen. Da nun der Demolierungsauftrag ergangen ist, hat Bahovec sämtliche Thüren und Fenster des abzutragenden Hauses verkauft. Da nach der Fensterung des Rechtsconsulenten dieser Vorgang rechtswidrig ist, beantragt die Section, gegen den Genannten den Rechtsweg zu betreten. Der Magistrat ist zu beauftragen, das Geeignete zu veranlassen.

Angenommen.

Namens der Bausection berichten die Gemeinberäthe Subic und Klein über Recurse gegen magistratische Bescheide in Bauangelegenheiten:

Dem Recurse des August Jablar, Schlossermeisters in Laibach, wird Folge gegeben, jener des Ferd. Souvan wird abgewiesen und derselbe mit seinen Einwendungen auf den Rechtsweg verwiesen.

Dem Recurse des Philipp Supancik wird keine Folge gegeben.

Namens der Polizeisection berichtet Hr. Jagar über den neuerlichen Antrag des Bürgermeisters um Anweisung zweier Fialerstandplätze in der Nähe der städt. Infanteriekaserne.

Auf Grund der Eingabe des Regiments-Commandos, daß kein Fialerstandplatz in der Nähe der Kaserne sich befindet und die Errichtung eines solchen auch im Interesse der Bevölkerung gelegen wäre, befragt der Bürgermeister wärmstens dieselbe.

Die Section beantragt einen Standplatz probeweise bei der Kreuzung der Dampfstraße und Kesselstraße zu errichten.

Hr. Turk ist dagegen und hält diesen neuen Standplatz für ganz überflüssig.

Der Sectionsantrag wird angenommen.

Derselbe Gemeinderath berichtet ferner über die Zuschrift des Bürgermeisters, betreffend die Signalisierung der Abfahrt der Züge auf den Eisenbahnstationen.

Nachdem seit 1. Jänner die Abfahrts-Signale mit den Stationsglocken entfielen, konnte angenommen werden, daß die Verständigung des Publicums betreffs Abfahrt der Züge in den von Slovenen bewohnten Landesbestheilen in beiden Landessprachen vorgenommen würde. Nun hat der Bürgermeister die Wahrnehmung gemacht, daß in den von der Südbahn berührten, von Slovenen bewohnten Stationen die Verständigung zur Abfahrt nur in deutscher Sprache erfolge. Der Bürgermeister empfiehlt daher die Einbringung eines Protestes an das Eisenbahnministerium und die General-Direction der Südbahn wegen Nichtberücksichtigung der slovenischen Sprache.

Die Section schließt sich dem Vorschlage des Bürgermeisters an und stellt gleichlautende Anträge.

Hr. Graskly hält die Fassung der Anträge für unvollständig, da nicht zu ersehen sei, ob sich der Protest gegen das Ausrufen des Zugspersonals: Abfahrt und Fertig, oder gegen das Ausrufen durch die Portiere in den Wartesälen und auf den Perrons richte. Letzteres erfolge tatsächlich in beiden Landessprachen, ersteres könne hingegen als interner Dienstvorgang hingestellt werden.

Bürgermeister Tribar erklärt, er meine das Ausrufen «Abfahrt» durch das Zugspersonal; dasselbe diene zur Avisierung des Publicums und müsse daher in beiden Sprachen erfolgen.

Hr. Graskly beantragt dementsprechend den Protest zu verfassen.

Der Antrag der Section wird mit diesem Zusätze angenommen.

Hr. Subic berichtet namens der Schulsection über die Gesuche um Verleihung von städtischen Schuldienerstellen. Die Section beantragt, die Schuldienerstelle an der Gewerbeschule dem Josef Novak, an der ersten fünfklassigen Knabenschule dem Martin Svete zu verleihen und die Bezüge den Neuernannten vom 1. Februar an anzuweisen. Dem Anton Novak ist für außerordentliche Arbeiten ein Pauschale von monatlich 8 fl. zu bewilligen, der Aushilfsdienerin an der Gewerbeschule der Monatslohn auf 18 fl. zu erhöhen. Das Provisorium an der städtischen deutschen Knaben-Volksschule ist bis auf weiteres zu belassen.

Sämmtliche Anträge der Section werden angenommen.

Hr. Senekovic berichtet namens des Curatoriums der städtischen höheren Mädchenschule über das Anbot der Frau Maria Malitsch, betreffend den Ankauf ihres Hauses in der Knaffelgasse behufs Unterbringung obiger städtischer Mädchenschule.

Da die commissionelle Bestichtigung des Gebäudes ergeben hat, daß es in seinem derzeitigen Zustande dem gedachten Zwecke nicht entspricht, eine Adaptierung aber weit größere Kosten als ein Neubau verursachen würde, beantragt das Curatorium, das Anbot abzulehnen.

Angenommen.

Hr. Subic bemerkt, daß absichtlich und unabsichtlich falsche Deutungen hinsichtlich der beschlossenen Erhöhung der städtischen Umlagen verbreitet und auch als Agitationsmittel angewendet werden. Er interpellirt

daher den Bürgermeister, ob derselbe es nicht für angezeigt halte, aufklärend in dieser Hinsicht auf die Bevölkerung einzutreten.

Der Bürgermeister ist der Ansicht, daß es Sache aller jener sei, die bezüglich der Steuererhöhungen richtig informiert sind, falschen Auslegungen entgegenzutreten. Die Tagesblätter haben ohnehin in ausführlicher Weise die Beschlüsse des Gemeinderaths veröffentlicht und er stellt neuerlich das Ersuchen an dieselben, auf die Bevölkerung belehrend einzutreten.

Der Bürgermeister erklärt schließlich, nöthigenfalls auch durch den Magistrat das Geeignete zu veranlassen. Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung werden der nächsten Sitzung vorbehalten.

Es folgte sodann eine geheime Sitzung.

(Rein Handelsball.) Wir werden ersucht, mitzutheilen, daß die Direction des hiesigen kaufmännischen Kranken- und Unterstützungs-Bereins beschloffen hat, mit Rücksicht auf die vielen im heurigen Faschingseitens anderer Vereine in Aussicht gestellten Bälle von der Veranstaltung des traditionellen Handelsballs zugunsten des Vereinsfonds abzusehen. Im Interesse des Fonds und auch des tanzlustigen Publicums ist das Entfallen dieser glänzenden Veranstaltung recht sehr zu bedauern.

(Garnisons-Abend.) Heute findet in der Glashalle der Casino-Gastwirtschaft ein Garnisons-Abend statt, bei dem die Musikkapelle des k. u. k. 27. Infanterie-Regiments concertieren wird.

(Gesangsverein «Slavec».) Die Generalversammlung des Gesangsvereins «Slavec», die erste in den Vereinslocalitäten im «Narodni Dom», am Sonntag, erfreute sich, wie man uns berichtet, eines sehr guten Besuchs; es nahmen bei 60 Mitglieder an derselben theil. Die Vereinsleitung, beziehungsweise der Ausschuss, waren im verflochtenen Jahre bestrebt, den Verein auf jener Höhe zu erhalten, auf welcher derselbe seit dem Beginne gestanden ist und dem Publicum durch Veranstaltung der Concerte und Gartenfeste nach Möglichkeit das Beste zu bieten. — Aus dem Berichte des Cassiers entnehmen wir, daß der Verein im Jahre 1896 1453 fl. 73 kr. Einnahmen und 1408 fl. 22 kr. Ausgaben hatte, daher ein Cassarest von 45 fl. 51 kr. verbleibt. — In den Ausschuss wurden gewählt die Herren: Ivan Drozil zum Vorsitzenden, zu dessen Stellvertreter Barthl. Bahovec, zum Secretär Leopold Brzol und zum Cassier Alexander Böhl; ferner die Ausschussmitglieder: Ivan Fies, Jakob Bumber, Janko Sachs, Karl Böhl und Ivan Zirkelbach; ferner die Revisoren Arthur Jatske und Eduard Stuchly.

(Slovenisches Theater.) Zu Beginn des gestrigen Theaterabends wurde das einactige, ungemein simpel angelegte Lustspiel «Kje je meja» von Ogrinec gegeben. «Von Zeit zu Zeit seh ich den Alten gern,» aber wohl nur von Zeit zu Zeit und lediglich der Pietät halber. Die im Stücke beschäftigten Darsteller sprachen, insoferne sie nämlich überhaupt ihre Rollen kannten, wieder einmal im schönsten Krakauer Jargon. — Darauf gieng Parma's Oper «Ksenija» zum zweitenmale in Scene. Die Reprise wurde in der ersten Abtheilung gut, in der zweiten ziemlich schwach gegeben. Das Publicum rief den anwesenden Autor zweimal auf die Bühne; überdies erhielt derselbe nach dem Intermezzo, das wiederholt werden mußte, eine Kranspende. — Den Schluss der Vorstellung bildete eine Imitation des Couplets der Schwestern Barrison. Wohl nur eine Concession der Faschingszeit. Die fünf mitwirkenden Damen thaten ihr Bestes und sahen insgesammt hübsch aus. Dies ist freilich bei derartigen Productionen noch nicht alles; einige weitere Proben wären nämlich den Damen, Fräulein Polakova ausgenommen, sehr zuträglich gewesen. — Uebermorgen findet die zweite Reprise der Oper «Ksenija» und dann eine Wiederholung der «Schwestern Barrison» mit zwei weiteren Couplets statt.

(Deutsches Theater.) Wegen Verhinderung der Musikkapelle findet heute die Aufführung des reizenden Lustspiels «Madame Sans Gêne» (gerader Tag) und morgen Donnerstag die Darstellung des Sensationsstücks «Die officielle Frau» statt. In beiden Stücken spielt Fräulein Bichler die Titelrollen. Samstag findet die Aufführung der famosen Operette «Die schöne Galathea» mit Fr. Seydl als Galathea und Montag zum Benefiz unserer so beliebten komischen Alten Fräulein Marie Perlinger die Premiere der neuen Operette «Comtesse Bum-Bum» statt.

(Aus dem Polizeirapporte.) Vom 18. auf den 19. d. M. wurden fünf Verhaftungen vorgenommen, und zwar zwei wegen Bacierens, eine wegen Beschprellerei, eine wegen Unterstandslosigkeit und eine wegen Diebstahlsverdachts.

(Verunglückt.) Der Oberbau-Arbeiter Jakob Erlach aus Ratschach wurde, wie uns aus Radmannsdorf gemeldet wurde, am 17. Jänner von der Maschine des Zuges Nr. 1713, welcher um 3/4 6 Uhr von der Station Ratschach abfuhr, erfasst, zu Boden geschleudert und erlitt einen Bruch am linken Oberarme. — r.

(Cur-Liste.) In der Zeit vom 8. bis 17. Jänner d. J. sind in Abbazia 148 Curgäste angekommen.

### Neueste Nachrichten.

#### Sitzung des Abgeordnetenhauses

am 19. Jänner 1897.

(Original-Telegramm.)

Das Abgeordnetenhause setzte die Debatte über den Justiz-Etat fort. Abg. Funke empfahl bei Einführung der neuen Civilproceßordnung die Berücksichtigung der Richter, welche bisher die meisten Aenden hatten. Er besprach sodann Confiscationen und eine große Anzahl unbeantwortet gebliebener Interpellationen, sodann die Frage des Trautenauer Kreisgerichts. Generalredner contra Abg. Herold betont den Standpunkt der Czechen, daß alle Beamten beider Landessprachen mächtig sein sollen und die böhmische Sprache im öffentlichen Dienste dieselbe Stellung einnehmen soll wie die deutsche. Abg. Weigel (Generalredner pro) bespricht die an die neue Civilproceßordnung in Galizien geknüpften Erwartungen und empfiehlt die Errichtung einer Anzahl neuer Bezirksgerichte in Galizien.

In thatsächlichen Berichtigungen wenden sich die Abg. Slama und Adamel gegen den Abg. Baschaty, dessen gestrige Rede schwere Beleidigungen gegen die jungczechische Partei enthalte. Abg. Baschaty verteidigt sich gegen den vom Abg. Adamel erhobenen Vorwurf, das stenographische Protokoll gefälscht zu haben und verlangt den Mißbilligungsausschuss zur Untersuchung. Der Präsident erklärt, dieser Ausschuss habe keine Untersuchungen zu pflegen. Abg. Baschaty müßte einen selbständigen Antrag stellen. Damit war der Zwischenfall geschlossen. Der Justizetat wurde sodann angenommen.

Das Abgeordnetenhause beendete hierauf die Budgetdebatte und nahm das ganze Budget, das Investitionsgesetz und Finanzgesetz in zweiter Lesung an. Morgen erfolgt die dritte Lesung.

#### Telegramme.

Wien, 19. Jänner. (Orig.-Tel.) Se. k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Otto stattete nachmittags der Gemahlin des Ministerpräsidenten Grafen Badeni einen Besuch ab, traf die Gräfin nicht zu Hause und ließ seine Karte zurück.

Wien, 19. Jänner. (Orig.-Tel.) Die Quoten-Deputation hielt heute eine Sitzung ab und einigte sich dahin, einen Bericht an beide Häuser des Reichsraths zu erstatten und denselben die mit der ungarischen Deputation gewechselten Runtien sowie die Ausweise der Regierung vorzulegen.

Berlin, 19. Jänner. (Orig.-Tel.) An dem heutigen Frühstücke beim Reichskanzler Fürsten Hohenlohe zu Ehren des Ministers Grafen Soluchowski nahmen Fürstin Hohenlohe, die Prinzessinnen Moriz und Elisabeth Hohenlohe, Botschafter von Szogyenyi mit dem Personale der Botschaft und andere hohe Functionäre theil.

Berlin, 19. Jänner. (Orig.-Tel.) Minister Graf Soluchowski ist um 1/4 7 Uhr abends nach Dresden abgereist. Auf dem Bahnhofe hatten sich Botschafter v. Szogyenyi, das Botschaftspersonale, Unterstaatssecretär Freiherr von Rotenhan und wirklicher Legationsrath von Mumm zur Verabschiedung eingefunden.

Dresden, 19. Jänner. (Orig.-Tel.) Graf Soluchowski ist um 9 Uhr 35 Minuten abends hier eingetroffen und wurde auf dem Bahnhofe vom österreichisch-ungarischen Gesandten Grafen Lützow und dem Gesandtschaftspersonale empfangen. Der Minister fuhr vom Bahnhofe in die Wohnung des Gesandten.

Charleroi, 19. Jänner. (Orig.-Tel.) Heute gelangt der Ehescheidungsproceß des Prinzen und der Prinzessin Chimay zur Verhandlung. Prinz Chimay wohnt der Verhandlung, die nicht öffentlich ist, persönlich bei.

#### Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Krain

für die Zeit vom 10. bis 17. Jänner 1897.

Es ist herrschend:

die Maul- und Klauenseuche im Bezirke Adelsberg in der Gemeinde Grafenbrunn, im Bezirke Gottschee in der Gemeinde Mäsel, im Bezirke Tschernembl in den Gemeinden Adelschitz und Oberh sowie in zwei Orten der Gemeinde Weinitz;

der Rothlauf bei Schweinen im Bezirke Gurktal in der Gemeinde St. Bartholmä in dem Orte Dstrog;

die Schweinepest im Bezirke Gottschee in den Gemeinden: St. Gregor (1 H.), Großpölland (3 H.), Hinterberg (4 H.), Mäsel (2 H.), Soderchitz (1 H.); im Bezirke Laibach-Umgebung in den Gemeinden Jeschza (3 H.), Piaußbüchel (1 H.), Sanct Martin (4 H.) und Schelmitz (2 H.); im Bezirke Littai in der Gemeinde Obergurt (3 H.); im Bezirke Voitsch in der Gemeinde Dölat (4 H.); im Bezirke Rudolfsmer in den Gemeinden Döbernik (1 H.), Hof (1 H.), St. Michael-Stopitsch (1 H.), Sagraz (3 H.), Seisenberg (2 H.); im Bezirke Tschernembl in den Gemeinden Altemmarkt (4 H.), Kerchdorf (1 H.), Podzemelj (13 H.), Thal (1 H.), Tribuce (2 H.) und in der Stadt Tschernembl (1 H.).

Erlöschten:

die Schweinepest im Bezirke Gottschee in der Gemeinde Sanct Gregor in dem Orte Cerence; im ganzen politischen Bezirke Krainburg; im Bezirke Littai in der Gemeinde Polig und in dem Orte Mandol der Gemeinde Obergurt; im Bezirke Tschernembl in dem Orte Prilozje der Gemeinde Podzemelj.

**Angelommene Fremde.**

**Hotel Elefant.**

Am 17. Jänner. Goult, Bergingenieur, Dzzano. — Plo-mer, Kfm., Weipert. — Franz, Bildhauer, Ugram. — Manento, Kfm., Trieste. — Krenner, Fabrikbesitzer, Laibach. — Roth, Fabrikbesitzer, Wien.

**Hotel Stadt Wien.**

Am 18. Jänner. Steiner, Kfm., Sissek. — Stern, Stro-heim, Schanz, Schweppenhäuser, Reich, Rother, Lemberger, Alina, Geiringer, Frant, Piesen, Bum, Kiste, Wien. — Bloos, Kfm., Graz. — Hallegger, Fabrikant, Schönberg. — Globočnik, Agentur, Krainburg. — Bechner, Werkführer, Budapest. — Eder, Privat, Graz.

**Verstorbene.**

Am 16. Jänner. Albina Bodušek, Gymn.-Professor's Tochter, 5 1/2 J., Begagasse 6, Tuberculose.

Am 17. Jänner. Josef Kozelj, Hausbesitzer, 70 J., Ehrungasse 3, Marasmus.

**Im Elisabeth-Kinder-Spitale.**

Am 17. Jänner. Johanna Belic, Arbeiterstochter, 8 Mon., Tuberculose.

**Im Siechenhause.**

Am 18. Jänner. Ignaz Mazel, Schuhmacher, 64 J., Raibarntribs.

**Meteorologische Beobachtungen in Laibach.**

Jänner	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Windes	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
19.	2 U. N.	731.9	4.4	D. schwach	fast bewölkt	
	9 U. N.	732.7	2.6	SD. schwach	bewölkt	
20.	7 U. M.	735.6	0.1	SD. mäßig	Lebewölkt	0.6

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 3.4°, um 5.8° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowski  
Ritter von Wissebrad.

**Für Städtebewohner, Beamte etc.** Gegen Verdauungsbeschwerden und alle die Folgen einer sitzenden Lebensweise und angelegter geistiger Arbeit sind die echten «Moll's Seidligen Pulver» vermöge ihrer, die Verdauung nachhaltig regeln und milde auflösende Wirkung ein geradezu unentbehrliches Hausmittel. Eine Schachtel 1 fl. Täglich Postverwandt gegen Nachnahme durch Apotheker A. Moll, k. u. k. Postlieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (74) 9-1

**Die Adlerpfeife «System Berghaus».** Ueber dieselbe schreibt die «Deutsche Drechslerzeitung» in Erfurt in ihrer Nr. 23 u. a.: «Die Adlerpfeife erfüllt alle Bedingungen voll und ganz, die der Raucher zu verlangen berechtigt ist und welche den gewöhnlichen Tabakpfeifen abgehen. Dadurch, daß die Adlerpfeife in allen Theilen sauber bleibt, wird das Tabakrauchen aus einer solchen Zeit zu einem wahren Genuß, wie wir ihn bis jetzt bei keiner anderen Pfeife gehabt haben.» Die Pfeifenfabrik von Eugen Krumme & Co. in Gummersbach (Rheinprovinz) versendet auf Wunsch an jedermann Prospekte über die Adlerpfeife gratis und franco. Neuerdings werden diese Pfeifen noch mit einem biegsamen Aluminium-Gesundheitspfeifenschlauch (D. R. P. und D. R. G. M.) geliefert, der gegenüber den bisherigen Schläuchen mit Drahtspirale ganz besondere Vortheile hat. Der Prospect besagt darüber das Nähere. Wer also aus einer wirklichen Gesundheitspfeife rauchen will, der laufe die Adlerpfeife «System Berghaus». (4813 a)

**Giesshübler mit Milch**

ist von ärztlicher Seite bei dem im Winter so häufig auftretenden **Bronchial-Katarrh der Kinder** besonders empfohlen. 3 Theile Giesshübler Sauerbrunn werden mit 1 Theil heisser Milch vermischt und die Mischung laubverabreicht. (4535) 19-13

**Marsala**

bester sicilianischer Dessertwein

wird von den Herren Aerzten den Kranken und Reconvalescenten empfohlen.

(5353) 1/2 Liter-Flasche 90 kr. 10-6  
1 Liter-Flasche fl. 1.60.

Bei größerer Abnahme entsprechender Nachlass.

**Apothek Piccoli**

„zum Engel“, Laibach.

Tiefbetäubten Herzens geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem Hinscheiden unserer vielgeliebten Schwester, beziehungsweise Schwägerin, Fräulein

**Mizi Gerbec**

welche am 17. d. M. um 1/11 Uhr nachts, versehen mit den hl. Sterbesacramenten, im Herrn entschlummet ist.

Das Leichenbegängnis der theuren Verbliebenen findet heute, den 20. d. M., um 3 Uhr nachmittags vom Sterbehause aus statt.

Die hl. Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Bischofslad am 20. Jänner 1897.

Bertha Triller geb. Gerbec, Paula Hodevar geb. Gerbec, Anna verwitw. Volonsek geborene Gerbec, Schwestern.

**Ballstoffreste zu halben Preisen.**

Ich lade die hochv. P. T. Damenwelt ergebenst ein, meine Ballstoff-Collection von Gaze- und Lyoner Seidenstoffen in noch nie dagewesener großartiger Auswahl zu besichtigen. (252) 6-2

**Ballstoffreste**

zu halben Preisen.

**Reichste Auswahl**

von

Blumen, Fächern, Handschuhen etc.

Hochachtungsvoll

**Heinrich Kenda.**

**Samstag den 16. Jänner und die folgenden Tage**

**Beginn der grossen Occasion**

wobei sämmtliche von der Saison zurückgebliebene Winterartikel unter dem Fabrikspreise losgeschlagen werden.

Hiezu ladet ergebenst ein das Warenhaus

**Heinrich Kenda.**

(251) 4-3

**Küchen-Einrichtung, Möbel und Bilder**

zu verkaufen. Adresse in der Administration dieser Zeitung. (312) 2-1

(40) 3-2 St. 8370.

**Oklic.**

C. kr. okrajno sodišče v Metliki daje na znanje, da se je na prošnjo Marka Stipanič iz Visočje st. 6 proti Marko Stipanič, Miko in Vaso Badovinac iz Visočje v izterjanje terjatve 117 gld. 77 kr. s pr. z razsodbo z dne 9. aprila 1885, st. 1030, dovolila izvršilna dražbana 601 gld. cenjenega nepremakljivega posestva vlož. st. 1037 zemljiske knjige kat. obč. Drašič.

Za to izvršitev odrejena sta dva roka, na

11. februvarija in na

11. marca 1897,

vsakikrat ob 11. uri dopoldne, pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to posestvo pri prvem roku le za ali nad cenilno vrednostjo, pri drugem pa tudi pod njo oddalo.

Pogoji, cenilni zapisnik in izpisek iz zemljiske knjige se morejo v navadnih uradnih urah pri tem sodišči vpogledati.

C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 17. decembra 1896.

**Landestheater in Laibach.**

68. Vorstellung.

Im Abonnement.

Gerader Tag.

**Mittwoch den 20. Jänner 1897**

aus vielem Begehren:

**Madame Sans Gêne.**

Lustspiel in vier Acten von Victorien Sardou. — Deutsch von Osoar Blumenthal.

69. Vorstellung.

Im Abonnement.

Ungerader Tag.

Novität!

**Donnerstag den 21. Jänner**

Sensations-Neuhelt, die mit so großem Beifall aufgeführt wurde.

Novität!

**Die officielle Frau.**

Sensationsstück in vier Acten von Col. Hen. Rich. Savage.

**Parterre-Wohnung**

in der Resselstrasse Nr. 18, bestehend aus zwei Zimmern, Cabinet nebst Zugehör ist zum Februar-Termin an eine kinderlose Partei abzugeben. Anzufragen Preschergasse Nr. 7. (317) 2-1

**Tüchtige**

**Postexpeditorin**

die gegenwärtig bei einem postcombinirten und Umkartierungs-Amte im Dienste steht, sucht bis 1. Februar Stelle. Freundliche Anträge unter **Fünfjährige Dienstzeit, Unterschischka 119, poste restante.** (315) 2-1

Glänzendes Erträgnis!

**Avis für Kaufleute und Unternehmer!**

Wegen Abreise und Gründung einer großen Dampfwäscherei-Anlage in einer größeren Stadt Kroatiens (eigenes Gebäude) verkaufe ich meine im besten Gange befindliche und mit neuestem Comfort ausgestattete unter der Firma

**Petcosig & Kovačič**

geführte

**Maschinen-Waschanstalt**

verbunden mit chem. Putzerei, Färberel und Druckerei, zu sehr billigen Preisen. (316) 2-1

Offerten bis 25. d. M. an mich selbst.

**Rudolf Kovačič**

Schellenburggasse 6.

Sicherer Erfolg!

Course an der Wiener Börse vom 19. Jänner 1897.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, their prices, and exchange rates. Includes sections for Staats-Anleihen, Eisenbahn-Anleihen, and various bank shares.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 15.

Mittwoch den 20. Jänner 1897.

(202) 3-3

St. 240.

Razglas.

Mestni magistrat ljubljanski naznanja:

1.) Imeniki k letošnjemu novačenju poklicanih, v letih 1874, 1875 in 1876 rojenih do m a c i h mladeničev bodo razgrnjeni pri magistratnem tajniku dr. Ivanu Janu

od 15. do vstetega 23. januarja t. l.

v ta namen, da jih vsakdo lahko pregleda in

a) naznani, ako bi bil kdo izpusčen ali napačno vpisan,

b) ugovarja zoper reklamacije novačenju podvrzenih ali zoper njih prošnje za priznanje v §§ 31, 32, 33 in 34 vojn. zak. navedenih ugodnosti in ugovore tudi dokaže;

2.) Zrebanje onih novačenju podvrzenih mladeničev, ki so bili rojeni 1876. leta, vrsilo se bode

dné 28. januarja t. l.

ob 11. uri dopoldne, v magistratnem ekspeditu. Dotičnikom ni zabranjeno, udeležiti se zrebanja osobno.

Magistrat deželnega stolnega mesta Ljubljane

dné 2. januarja 1897.

Nr. 240.

Rundmachung.

Vom Stadtmagistrate Laibach wird kundgemacht:

1.) Die Verzeichnisse der zur diesjährigen regelmäßigen Stellung berufenen, in den Jahren 1874, 1875 und 1876 geborenen einheimischen Jünglinge werden

vom 15. bis incl. 23. Jänner l. J. beim Magistratssecretär Dr. Johann Jan zur freien Einsicht aufliegen.

a) Wer immer eine Auslassung oder unrichtige Eintragung anher anzeigen, oder b) gegen die Reclamation eines Stellungspflichtigen oder gegen dessen

Ansuchen um die Zuerkennung einer der in den §§ 31, 32, 33 und 34 des Wehrgesetzes angegebenen Begünstigungen Einsprache erheben will, ist berechtigt, dieselbe in der vorerwähnten Frist einzubringen und deren Begründung nachzuweisen.

2.) Die Lösung für die im Jahre 1876 geborenen Stellungspflichtigen wird

am 28. Jänner l. J.,

um 11 Uhr vormittags, im städtischen Expedite vorgenommen werden und es bleibt den Stellungspflichtigen das persönliche Erscheinen zu derselben freigestellt.

Magistrat der Landeshauptstadt Laibach am 2. Jänner 1897.

Anzeigebblatt.

Laibacher Actien-Gesellschaft für Gasbeleuchtung.

Einladung

zur ausserordentlichen

Generalversammlung

der Actionäre der Laibacher Actien-Gesellschaft für Gasbeleuchtung

welche

(310)

Dienstag den 23. Februar 1897

um 11 Uhr vormittags, im Bureau des Vorsitzenden Hrn. Josef Luokmann in Laibach, Franz Josef-Strasse Nr. 9, abgehalten wird.

Infolge Beschlussunfähigkeit der für den 18. Jänner d. J. einberufenen Generalversammlung der Actionäre dieser Gesellschaft wird die gleiche

Tagesordnung:

Antrag auf Aenderung der Statuten

verhandelt werden mit dem Bemerkn, dass nach § 17 der Statuten die Erschienenen ohne Rücksicht darauf, ob eine qualifizierte Größe des Actien-Capitals vertreten ist oder nicht, definitiv beschließen können.

Die P. T. Herren Actionäre werden ersucht, die Actien längstens bis inclusive 13. Februar 1897 bei Herrn F. S. Euringer in Augsburg oder bei Herrn L. C. Luokmann in Laibach zu deponieren (§ 14 der Statuten) und daselbst die Legitimationskarten zu begeben.

Der Verwaltungsrath.

(263) 3-2

3. 26.518/P.

Aufforderung.

Bei dem k. k. städt. deleg. Bezirksgerichte Neubau in Wien hat Josef Stalzer, Geschäftsmann in Wien (durch Dr. Franz Prantner), wider Michael Zurl, Grundbesitzer, vormalig in Schwarzenbach bei Gottschee, derzeit unbekanntem Aufenthalts, wegen 20 fl. die Klage eingebracht, worüber eine Tagung auf den 2. März 1897,

vormittags um 9 Uhr, angeordnet wurde. Da dem Gerichte der Aufenthalt des Beklagten nicht bekannt ist, so wurde auf dessen Gefahr und Kosten Herr Dr. Jvo Wohl als Curator bestellt, mit welchem diese Rechtsache nach Vorschrift der Gerichtsordnung ausgetragen werden wird.

Beklagter hat daher an dem vorerwähnten Tage entweder selbst zu erscheinen oder einen Bevollmächtigten namhaft zu machen oder seine Behelfe dem aufgestellten Curator mitzutheilen.

Wien am 24. December 1896.

(184) 3-2

St. 24.938.

Oklic.

C. kr. za m. d. okrajno sodišče v Ljubljani daje na znanje, da se je na prošnjo dr. Ivana Tavčarja, odvetnika iz Ljubljane, proti Andreju Babniku, posestniku iz Spodnje Siske, v izterjanje terjatve 65 gld. s pr. iz tusodne poravnave z dné 14. januarja 1890,

st. 952, dovolila izvršilna dražba na 1839 gld. cenjenega nepremakljivega posestva vlož. st. 129, 130 in 131 zemljske knjige kat. obč. Spodnja Siska.

Za to izvršitev odrejena sta dva roka, prvi na

25. januarja

in drugi na 27. februarja 1897, vsakokrat ob 9. uri dopoldne, pri tem sodišči v razpravni dvorani s pristavkom, da se bode to posestvo pri prvem roku le za ali nad cenilno vrednostjo, pri drugem pa tudi pod isto oddalo.

Pogoji, cenilni zapisnik in zemljknižni izpisek se morejo v navadnih uradnih urah pri tem sodišči pregledati.

C. kr. z. m. del. okrajno sodišče v Ljubljani dné 15. decembra 1896.

(275) 3-1

St. 241.

Oklic.

C. kr. okrajno sodišče na Vrhniki naznanja, da se v Ameriki nevedé kje bivajočemu tabularnemu upniku Janezu Opeka iz Rakitne imenuje g. Anton Komotar, c. kr. notar na Vrhniki, za oskrbnika v ta čin in da se mu vroči tus. dražbeni odlok od 3. decembra 1896, st. 5478.

C. kr. okrajno sodišče na Vrhniki 12. januarja 1897.